

Zum Anonymus Mellicensis

Von

F r a n z F u c h s

Professor Kurt Reindel zum 60. Geburtstag

Das Werk des sogenannten Anonymus Mellicensis gilt neben dem Schriftstellerkatalog Sigeberts von Gembloux als eines der bedeutendsten hochmittelalterlichen Beispiele des Genus der Libri de viris illustribus, in denen die Schriftstellerkataloge des Hieronymus und Gennadius fortgeführt wurden¹. Wenn auch der Anonymus sowohl an Umfang als auch an Selbständigkeit in der Verarbeitung der Quellen Sigebert nachsteht, so bietet er doch eine ganze Reihe von wertvollen literaturhistorischen Informationen, die ihm seit dem Erscheinen der editio princeps das besondere Interesse der Forschung sicherten². Der Entdecker und erste Herausgeber dieser

¹) Vgl. zu dieser Gattung den allgemeinen Überblick bei Paul L e h m a n n, Literaturgeschichte im Mittelalter, Germanisch-Romanische Monatsschrift 4 (1912) S. 569–582, S. 617–630, und S. 690, Wiederabdruck in: D e r s., Erforschung des Mittelalters 1 (1941) S. 82–113 und Rudolf B l u m, Die Literaturverzeichnung im Altertum und Mittelalter: Versuch einer Geschichte der Bibliographie von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit, Archiv für Geschichte des Buchwesens 24 (1983) Sp. 1–232. Zu Sigeberts Schriftstellerkatalog vgl. die jüngste Ausgabe von Robert W i t t e, Catalogus Sigeberti Gemblacensis monachi de viris illustribus (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 1, 1974), dazu die Ergänzungen und Berichtigungen von Pierre P e t i t m e n g i n, Le ‚De viris illustribus‘ de Sigebert de Gembloux, Le Moyen Age 85 (1979) S. 317–322; grundlegend zu Sigeberts Quellenverarbeitung ist Eligius D e k k e r s, Sigebert van Gembloux en zijn ‚De viris illustribus‘, Sacris Erudiri 26 (1983) S. 57–102. Zu den antiken Vorbildern vgl. zuletzt zusammenfassend Salvatore P r i c o c c o, Storia letteratura e storia ecclesiastica dal ‚De viris illustribus‘ di Girolamo a Gennadio (1978).

²) Vgl. die Forschungsüberblicke bei Max M a n i t i u s, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 3 (1931) S. 312 ff.; Bernhard B i s c h o f f, Wolfer von Prüfening, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 4 (1953) Sp. 1051 bis 1056, bes. Sp. 1054 ff.; Alphons L h o t s k y, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (MIÖG Ergänzungsband 19, 1963) S. 225; Hans Georg S c h m i t z, Kloster Prüfening im 12. Jahrhundert (Miscellanea Bavarica Monacensia 49, 1975) S. 236 f.; Wilhelm W a t t e n b a c h – Franz-Josef S c h m a l e, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums 1 (1976) S. 235 ff.; Günter G l a u c h e, Anonymus Mellicensis, in: Lexikon des Mittelalters 1 (1980) Sp. 673; zuletzt B l u m, Literaturverzeichnung (wie Anm. 1) Sp. 150 ff. Die Arbeitsmethode Sigeberts und des Anonymus wird verglichen bei Marie S c h u l z, Zur Arbeitsweise Sigeberts von Gembloux im Liber de scriptoribus ecclesiasticis, NA 35 (1910) S. 563–571, bes. S. 568 ff., die zu dem Ergebnis gelangt,